

Antrag: Geschlechtergerechte Sprache auf DPSG Diözesanebene München und Freising



Antragstellende: Simon Oberhauser, Korbinian Adam, Antonia Philippi, Dario Schmid, Sebastian Adam, Florian Heinritzi

Die Diözesanversammlung möge beschließen,

dass in allen Publikationen der DPSG Diözesanebene München und Freising – das betrifft sowohl die Print- als auch die Online-Medien der Diözesanebene – die aktuellen Formulierungen wie „Leiterinnen und Leiter“ sowie alle weiteren Formulierungen, die auf eine Zweigeschlechtlichkeit oder weniger hinweisen, in Leiter*innen und analoge Schreibweisen angepasst werden. Neben dem Genderstern sind auch neutrale Formen wie „Leitende“ möglich.

Dies betrifft alle Publikationen der Diözesanebene, die nach dem Beschluss dieses Antrags in Druck gehen beziehungsweise online gestellt werden, wie die Website, Rundschreiben, Newsletter, Veröffentlichungen, Anmeldungen, Einladungen, Formulare und jegliche Form der Diözese nach außen, **die Geschäftsordnung der Diözese München und Freising sowie andere Dokumente und Handreichungen, die im aktuellen Arbeitskontext der Diözese Anwendung finden. Hier geht es nicht um eine komplette Redigierung des Archivs sondern einfach um eine gendergerechte Formulierung in den geschriebenen Worten, die in Kontakt mit Menschen kommen.**

Hierfür soll sich eine Arbeitsgruppe finden, die existierende Dokumente ausmacht, die aufgrund ihrer fortwährenden Verwendung oder Repräsentativität einer Umformulierung bedürfen.

Die Diözesanversammlung legt allen Bezirken innerhalb des Diözesanverbands München und Freising nahe, auf ihren Bezirksversammlungen ebenfalls Beschlüsse über eine geschlechtergerechte Schreibweise zu fassen und diese umzusetzen.

Die Diözesanversammlung empfiehlt dem Jugendwerk St. Georg e.V., diese Regelungen ebenfalls zu übernehmen.

Für die insgesamt Umsetzung des Antrags soll sich eine Arbeitsgruppe finden, die hierfür vom Vorstand aufgerufen wird.

Begründung:

Die Sprache, die wir benutzen, schafft Wirklichkeit. Repräsentation in geschriebener und gesprochener Sprache ist ein weiterer Schritt Richtung Gleichberechtigung. Dadurch, dass wir eine geschlechtergerechte Sprache benutzen, wollen wir sowohl die gleiche Repräsentation von Frauen als auch mehr Sichtbarkeit von geschlechtlicher Vielfalt in unserem Verband und in der Gesellschaft erreichen. Dabei steht der Genderstern besonders auch für die Personen, die sich nicht von den binären Kategorie „Frau“ und „Mann“ angesprochen fühlen.

Des Weiteren hat die 87. Bundesversammlung bereits mit dem Beschluss von Antrag A06 „Anpassung der Formulierungen in den Veröffentlichungen der DPSG Bundesebene“ einen Meilenstein gesetzt, nachdem bereits Satzung, Ordnung sowie alle Arbeitshilfen gendergerecht umformuliert wurden und nur auf ihre Veröffentlichung warten, eindeutige Präzedenz geleistet und uns den Ball zugespielt, uns der Entwicklung unseres Verbandes anzuschließen.

Einige Ausschnitte aus dem dazugehörigen Positionspapier der DPSG Bundesversammlung:

„Wir erkennen an, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Damit beziehen wir uns [...] auch auf soziale und kulturelle Dimensionen.“

„Für uns gibt es kein ‚typisch männlich‘ und ‚typisch weiblich‘, weil wir die vorherrschenden Rollenbilder kritisch hinterfragen und sie überwinden wollen.“

„Geschlechtergerechtigkeit bedeutet für uns, dass wir allen Geschlechtsidentitäten und Lebensentwürfen als gleichwertig begegnen.“

„Geschlecht und sexuelle Orientierung gehören zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und haben daher ihren Platz im Gruppenstundenalltag.“

Außerdem wollen wir durch den Beschluss dieses Antrags haupt- und ehrenamtlich arbeitende Personen in unserer Diözese durch einen konkreten Handlungsauftrag von dem Balanceakt zwischen der persönlichen Meinung und dem uneinheitlichen Handeln in der Diözese befreien, wenn fortan konsequent formuliert wird.

In der Debatte über Genderstern und Doppelpunkt gibt es viele Argumente für beide Versionen. Wir schlagen den Genderstern vor. Auf der 87. Bundesversammlung wurde ein entsprechender Beschluss für die DPSG Bundesebene gefasst, um im Verband alle Personen unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität anzusprechen. Wir halten es für sinnvoll, für den Diözesanebene München und Freising die gleichen Formulierungen zu übernehmen, um diese in unserem Verband einheitlich zu halten.

In der Ordnung der DPSG steht zum Thema Menschenbild Folgendes:

„Sie sind tolerant und offen gegenüber [...] Menschen jeden Geschlechts, [...] und unterschiedlicher sexueller Orientierungen. Menschen mit anderen Lebensentwürfen erfahren sie als Bereicherung für die eigene Lebensgestaltung.“

Also lasst uns die Worte unserer Ordnung, nach der wir Kinder und Jugendliche während ihrer Entwicklung begleiten und fördern, in unser Handeln übergehen und kommenden Generationen junger Pfadfinder*innen ein Bild einer geschlechtergerechten Welt vermitteln, zu der wir aktiv beigetragen haben.